

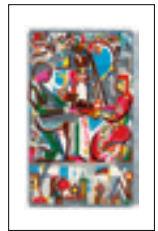
1 9 5 1 1 9 5 3 1 9 6 6 1 9 6 8 1 9 7 5 1 9 7 6 1 9 8 5 1 9 8 6 1 9 8 4 1 9 8 5 1 9 8 6 1 9 8 3



DDR

Geschichte

in brandenburgischen Museen



So können Sie die Objekte in der Broschüre auf Ihrem mobilen Endgerät in 3D betrachten oder sich weitere Bilder und Videos ansehen:

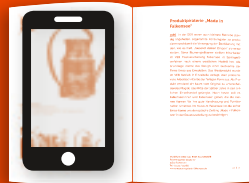
1. Legen Sie die Broschüre offen und flach auf eine Unterlage.



2. Scannen Sie den QR-Code mit der Kamera Ihres Mobiltelefons oder Tablets. Erlauben Sie den Zugriff auf die Kamera und die Bewegungssensoren.



3. Halten Sie Ihr Telefon oder Tablet über die Seite mit der Objektabbildung, so dass die gesamte Seite im Display Ihres Geräts zu sehen ist.



4. Nun erscheint das Objekt in 3D oder weitere Bilder und Videos auf Ihrem Display. Mit den Fingern können Sie das 3D-Objekt auf Ihrem Display nun drehen und heran- oder wegzoomen.



DDR-Geschichte in brandenburgischen Museen

In dieser Broschüre erzählen 21 Objekte aus 21 brandenburgischen Museen Geschichten über die DDR. Es sind Schlaglichter, die mit ihrem fokussierten Blick eine Idee vom „großen Ganzen“ vermitteln: vom Alltag der Menschen im „Arbeiter- und Bauernstaat“, von der Arbeit in den Betrieben und den Produkten, die mal Innovation, mal Improvisation und mal Plagiate waren. In den Geschichten ist immer wieder der Staat präsent und die Menschen, die ihn machten, mittrugen, ertrugen oder bekämpften. Auch das Ende der DDR wird sichtbar, im Scheitern aber auch in Neuanfängen.

Um die Objekte und ihre Geschichte in Szene zu setzen, haben wir uns zusammen mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin etwas ganz Besonderes ausgedacht. Viele Objekte in der Broschüre können Sie auf Ihrem Smartphone oder Tablet von allen Seiten in 3D betrachten. Bei einigen zeigen wir weitere Bilder und Videos. Wie das genau funktioniert, erfahren Sie in der Anleitung auf der gegenüberliegenden Seite.

Unsere kleine Auswahl ist natürlich nur die berühmte „Spitze des Eisbergs“. Sie ist inspiriert vom Netzwerk DDR-Geschichte im Museum, in dem sich mehrere Museen in Brandenburg zusammengeschlossen haben. Sie erzählen mit ihren Ausstellungen und Vermittlungsangeboten natürlich noch viel mehr über die DDR. Die Museen freuen sich auf Ihren Besuch!



Schaukelwagen
entworfen von Hans Brockhage
Holz, Kunststoff, Metall
99,5 × 38,5 × 32 cm

Ein Spielgerät im Geiste des BAUHAUS

1950 Den Schaukelwagen entwarf der Holzbildhauer Hans Brockhage 1950 während seines Studiums an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Anknüpfend an das BAUHAUS probte die Hochschule unter Direktor Mart Stam gerade den Aufbruch in eine materialgerechte und funktionale Produktkultur für den Breitenbedarf. Das Spielgerät ist Schaukel und Wagen in einem: eine ideale Lösung nicht zuletzt bei beengten Wohnverhältnissen. Angeboten vom Hersteller Gottfried Lenz in Berggießhübel bei Pirna für 41,- DM, ermöglichte der Erwerb von Ergänzungsteilen später auch den Umbau des Wagens zum Spieltisch, zum Schlitten, zu einer Hängeschaukel oder einer zweisitzigen Wippe. 1957 erhielt das vielseitige Spielzeug das Gütesiegel „Spiel-Gut“, das im Umfeld der Ulmer Hochschule für Gestaltung ausgelobt wurde. Etwa zur selben Zeit übersiedelte der Produzent Lenz in den Westen und begann, den Wagen dort zu vermarkten, nun auch in einer stählernen Variante. Vielversprechende Anfänge, die bis in die USA reichten, scheiterten bald an patentrechtlichen Auseinandersetzungen.



Spielen mit dem Schaukelwagen, Aufnahmen von Gottfried Lenz, um 1955

DOKUMENTATIONSZENTRUM ALLTAGSKULTUR
DER DDR EISENHÜTTENSTADT
Erich-Weinert-Allee 3
15890 Eisenhüttenstadt
Tel. 033 64 / 41 73 55
www.alltagskultur-ddr.de



Sportschuhe

Leder, Textil

26 x 8 x 8 cm (ein Schuh)

Blaue Schuhe an der Spitze der Pyramide

1951 26.000 Jugendliche und Studierende aus 104 Ländern trafen sich im August 1951 in Ost-Berlin zu den 3. Weltjugendspielen. Mit dabei war auch die sechzehnjährige Edith Wagner (später verheiratete Plaschnick) aus Luckau. Die Weltjugendspiele ins Leben gerufen hatte der Weltbund der Demokratischen Jugend, um nach dem Zweiten Weltkrieg „die internationale Freundschaft und Verständigung der Jugendlichen der verschiedenen Länder zu entwickeln und zu stärken“. Vierzehn Tage lang wurde in Berlin gemeinsam gesungen, musiziert, Sport getrieben, gefeiert, aber auch politisch diskutiert und agitiert. An den Spielen nahmen vor allem linke Jugendgruppen teil, weshalb der „Westen“ das Treffen offen boykottierte. Für die junge Luckauerin Edith Wagner blieben vor allem der bunte Trubel und das Zusammensein mit Jugendlichen aus aller Welt ein unvergessliches Erlebnis. Mit ihrer Akrobatikgruppe zeigte sie Pyramidenfiguren, wobei sie als Jüngste und „kleiner Floh“, wie die heute 85-jährige erzählt, immer an die Spitze musste. Für festen Halt sorgten dabei die blauen Turnschuhe, die Edith damals in Berlin geschenkt bekam und die sie jüngst dem Luckauer Museum überließ.



- (1) Sportlerparade zu den 3. Weltjugendspielen vor dem kriegsbeschädigten Berliner Dom
- (2) Staffellauf „Rund um Berlin-Mitte“ am 16. August 1951
- (3) Mitgliedsbuch der „Demokratischen Sportbewegung“ von Edith Wagner

NIEDERLAUSITZ-MUSEUM LUCKAU
IN DER KULTURKIRCHE
Nonnengasse 1
15926 Luckau
Tel. 035 44 / 129 97 10
www.niederlausitzmuseum-luckau.de



Handstrichziegel
Ton, gebrannt
6 × 24 × 11 cm

Aufstand in Mildenberg

1953 Am 17. Juni 1953 herrscht auch im Kreis Gransee renitente Stimmung. Um 12.10 Uhr meldet die SED-Bezirksleitung per Telefon an das Zentralkomitee in Berlin, dass die Kinder in Löwenberg keinen Russisch-Unterricht mehr wollen, sondern Englisch lernen. Um 15.05 Uhr wird mitgeteilt, dass die Mildenberger Ziegelarbeiter in Streik getreten sind. Einer der Kollegen dort hat seinen Vorschlag zur Lösung der Staatskrise einem noch ungebrannten Ziegel anvertraut: „Pieck + Grotewol kommen-in-en Sarg.“ Gemeint sind der Präsident und der Vorsitzende des Ministerrats der DDR als Hauptverantwortliche der Misere. In der Volkskunde nennt man so etwas einen „Feierabendziegel“. Hoffentlich kam den mutigen Ziegler sein Verbalradikalismus nicht teuer zu stehen. Noch 1953 wurde auf dem Gelände der Mildenberger Ziegeleien ein Lager eingerichtet, in dem zahlreiche Aufständische des 17. Juni Zwangsarbeit verrichten mussten.



In Berlin sind sowjetische Panzer an der Niederschlagung des Aufstands vom 17. Juni 1953 beteiligt.

ZIEGELEIPARK MILDENBERG
Ziegelei 10
16792 Zehdenick (OT Mildenberg)
Tel. 033 07 / 31 04 10
www.ziegeleipark.de



Büste „Willy Brandt“
von Harri Parschau
Gips
18 × 11 cm

„Auf Westberliner! Werdet Brandt-Bekämpfer!“

1957 Diese Büste des späteren Bundeskanzlers Willy Brandt stammt aus dem Nachlass des Zeichners und Klassikers der ostdeutschen Karikatur Harri Parschau (1923–2006). Parschau arbeitete seit 1954 als Karikaturist für die DDR-Satirewochenzeitschrift Eulenspiegel, in der er die erstmals im Oktober 1956 abgedruckte Rubrik „Das Eulenspiegelbild“ etablierte. Hierfür formte und knetete der gelernte Kunstschmied Parschau aus unterschiedlichsten Materialien die Konterfeis nationaler wie internationaler Prominenter aus Politik, Sport und Kultur. Mit passenden Utensilien ausgestattet wurden diese abfotografiert, in einen einheitlichen Handspiegel-Rahmen montiert, collagiert und teilweise übermalt. Der Anlass dafür, den SPD-Mann Willy Brandt in den Spiegel blicken zu lassen, war dessen aus Sicht der Eulenspiegel-Redaktion zu „christlich-demokratische“ Politik als Berliner Bürgermeister. Die hier gezeigte Büste ist vom Künstler später, vermutlich in den 1970er Jahren in Anlehnung an seine früheren Arbeiten neu gefertigt worden. Das gesamte Lebenswerk von Harri Parschau befindet sich im Besitz der „Stiftung Museen für Humor und Satire“, die weit über 40.000 Originale auch anderer Karikaturisten umfasst.



(1) Willy Brandt 1957 im „Eulenspiegelbild“
(2) Selbstkarikatur von Harri Parschau

SAMMLUNG DER „STIFTUNG MUSEEN
FÜR HUMOR UND SATIRE“
Sitz Königs Wusterhausen bei Berlin
Tel. 033 75 / 529 30 44
www.cartoonmuseum.de



Radball-Sportrad

Hersteller: VEB Möve-Werk Mühlhausen
verschiedene Materialien
160 x 105 x 40 cm (inkl. Lenker)

Meisterhafter Radballsport in Wusterhausen

1959 Das blaue Radball-Sportrad der Firma Möve aus dem Jahr 1959 zeugt von der großen Zeit des Saalrad-sports in Wusterhausen/Dosse. Bereits 1896 gründete sich hier ein Radfahrer-Verein, in dem nach dem Ersten Weltkrieg auch erfolgreich Radball und Radpolo gespielt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg lag der Radsport darnieder. Die Räder mussten mühsam spiel-fähig gemacht werden, aber ab 1950 wurde wieder trainiert. Als der bis dahin genutzte Saal unbrauchbar wurde, schrieben die Wusterhausener an den Staats-ratsvorsitzenden Walter Ulbricht mit der Bitte, sie bei der Beschaffung einer neuen Spielstätte zu unterstüt-zen. Dafür würden sie den DDR-Meistertitel erringen. Tatsächlich – sie bekamen ein ehemaliges Getreide-lager zugewiesen und wurden 1953 DDR-Meister! Die Wusterhausener Radball- und Radpolo-Spieler*innen brachten mehrere Meistertitel, Pokale, Goldmedaillen und weitere Erfolge nach Hause, bis Mitte der 1970er Jahre die Radballgruppe mangels Trainingsmöglich-keiten einging.



(1) Radball-Ball (2) Punktestandanzeigetafel mit Namen der Radballmannschaften

WEGEMUSEUM WUSTERHAUSEN/DOSSE
Am Markt 3
16868 Wusterhausen/Dosse
Tel. 03 39 79 / 877-60
www.wegemuseum.de



Pentaflex 8
8 mm Schmalfilmkamera, Bj. 1960
Hersteller: VEB Kamera- und Kinowerke Dresden
Kunststoff, Metall, Glas
14 × 9 × 17,2 cm; 3,5 kg

Eine Kamera für den anspruchsvollen Amateurfilmer

1960 Die Kamera Pentaflex 8 wurde ab 1960 von den VEB Kamera- und Kinowerken Dresden in Serie produziert. Sie zeichnete sich durch eine Belichtungsautomatik und einen echten Spiegelreflexsucher mit rotierendem Spiegel aus, der ein sehr genaues Scharfstellen des Bildes erlaubte. Die Kamera war auf der Höhe der Zeit und zielte auf den anspruchsvollen Amateurfilmer – sowohl im Inland als auch als Exportartikel in „westliche“ Länder. Ihr recht hoher Preis von bis zu 1.250,- DDR-Mark und rund 1.100,- D-Mark (je nach Ausstattung) stand dazu im Widerspruch. Hinzu kam, dass ab 1964 mit der Einführung des Super 8-Formats der Markt für Normal 8-Filmkameras praktisch verschwand. Nach einem Beschluss der Staaten des sozialistischen Wirtschaftsgebietes sollte zudem Filmtechnik nur noch durch die UdSSR und ČSSR gefertigt werden, was u.a. die Weiterentwicklung der Pentaflex 8 verhinderte. Der kommerzielle Erfolg und eine weitere Verbreitung waren der Kamera – trotz ihrer technischen Reife – nicht vergönnt.



Kompakt und handlich hielt die Pentaflex 8 die private Urlaubsreise oder die Ereignisse der Familienfeier fest.



FILMMUSEUM POTSDAM
Institut der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF
Breite Straße 1A
14467 Potsdam
Tel. 0331 / 27181-12
www.filmmuseum-potsdam.de



Planierraupe mit Anhänger

Hersteller: VEB Mechanische Spielwaren Brandenburg (Havel)
Sortiments-Nr. 5015, Sammelpackung
Blech, Plaste, Gummi, mit elektromechanischem Antrieb
13,5 × 28 × 14,7 cm (Raupe + Schild); 9,3 × 3,5 × 4 cm (Figur);
10,2 × 27,5 × 11,2 cm (Anhänger)

„Rübezahls“ kleine Verwandtschaft

1963 Die Planierraupe kann vor- und rückwärtsfahren und ist lenkbar. Auch die Ladefläche des zugehörigen Anhängers ist nach rechts abkipplbar. An die Raupe lässt sich ein Planierschild anmontieren. Batteriebetrieben wird im einsehbaren Motorblock am sich bewegenden Zylinderkopf ein kleiner Ventilator beleuchtet. Auf dem Sitz vervollständigt eine Fahrerfigur aus Gummi das Spielzeug. Die Elektroraupe ist Anfang der 1950er Jahre entwickelt und immer wieder dem technischen Entwicklungsstand und aktuellen Zeitgeschmack angepasst worden. Sie gehörte bis in die 1980er Jahre zum erfolgreichsten und am längsten produzierten Spielzeug in Brandenburg, so dass es eine große Vielfalt an Varianten gibt. Als Vorbild für die Gestaltung der Planierraupe und des Kettenschleppers dienten den Spielzeugentwicklern reale Nutzfahrzeuge aus dem Brandenburger Traktorenwerk. Sie orientierten sich zuerst am Kettenschlepper vom Typ KS 62 („Rübezahl“) bzw. KS 07, den es auch als Planierraupe gab, später am KS 30 („Urtrak“) und am KS 50, die bis Anfang 1966 ausgeliefert wurden.



- (1) Kettenschlepper KT 50 beim Beladen eines Traktors, um 1955
- (2) Montage der Raupenschlepper, um 1960
- (3) Werbefoto für Brandenburger Spielzeug, vorne links der Raupenschlepper, 1967

STADTMUSEUM IM FREY-HAUS
BRANDENBURG AN DER HAVEL
Ritterstraße 96
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 033 81 / 58 45 01
www.stadtmuseum-stadt.brandenburg.de



Schmuckbriketts

Die Form und Größe der Schmuckbriketts kann unterschiedlich sein. Das Museum des Landkreises Oberspreewald-Lausitz besitzt über 1000 Schmuckbriketts, die meisten stammen aus den ehemaligen Brikettfabriken des Senftenberger Reviers.

„Freiheit für Vietnam“

1966 Vor 150 Jahren wurde in der Lausitz erstmals Kohlestaub zu sogenannten „Presskohlesteinen“ verarbeitet. Macht der Name zwar deutlich, um was es sich handelt, so war der Begriff „Brikett“ schicker und verkaufsfördernder. Abgeleitet vom französischen „briquette“, bedeutet er so viel wie Ziegelsteinchen. Die Konkurrenz der Kohleanbieter war groß. Damit die Kunden die Produkte unterscheiden konnten, pressten die Unternehmer eigene Stempel mit Namen auf die Kohle. Eine Besonderheit stellten Zierbriketts, auch Schmuck- oder Sammlerbriketts genannt, dar. Diese waren als Andenken vorgesehen und wurden nach der Prägung farbig handbemalt. Neben den üblichen Glückwünschen zum Jahreswechsel und Frauentag, wurde auch anderer Ereignisse und Jahrestage gedacht. Außerdem finden sich zahlreiche politische Losungen, wie z. B. zum Vietnamkonflikt aus dem Jahr 1966. Der Verkauf des Sonderbriketts brachte dem Solidaritätskonto des Hilfskomitees „Vietnam“ des Briesker Braunkohlewerk „Franz-Mehring“ 893,10 Mark ein. Zur Wendezeit kamen Erinnerungen zur Stilllegung von Brikettfabriken und Tagebaubrücken als Themen dazu.



(1) Förderbrücke 24 AFB 45 und Doppelschütt-Schwenkbagger Ds 1600-646 im Braunkohletagebau Klettwitz
(2) Mitarbeiter an der Bündelanlage beim Packen von Briketts

MUSEUM SCHLOSS UND FESTUNG SENFTENBERG
Dubinaweg 1
01968 Senftenberg
Tel. 035 73 / 870 24 00
www.museums-entdecker.de



Fotografie „Kindergeburtstag in einer Krippe“, 1968

Der Fotonachlass Willi Reinke umfasst
ca. 16.500 Dias, Negative und Kontaktabzüge



- (1) Willi Reinke mit zwei Begleiterinnen, undatiert
- (2) Fertigstellung der Oberschule IV in Lübben, 1965
- (3) Sportfest auf dem Sportplatz der Völkerfreundschaft, undatiert

Kindheit im Spreewald

1968 Das Museum Schloss Lübben bewahrt einen Teil des Nachlasses des Lübbener Rundschau-Volkskorrespondenten Willi Reinke auf. Reinkes Fotos zeugen vom Alltag einer Kleinstadt im Spreewald. Als Mitarbeiter der Lübbener SED-Kreisleitung war er für die sozialistische Presse und lokale Berichterstattung zuständig. Er dokumentierte beispielsweise die Arbeit der Frauen an den Maschinen der VEB Pappen- und Kartonagenfabrik, fotografierte die Brigaden des VEB Trikotagenwerkes oder die Rednertribüne mit dem winkenden Politbüro anlässlich der Mai-Demonstrationen. Ein beträchtlicher Teil der Fotosammlung illustriert Kindheit und Schulzeit in der DDR. Darin lassen sich u. a. spielende Kinder vor neu entstandenen Plattenbauten finden, Hortnerinnen beim Zusammenbauen von technischem Spielzeug sowie Jungpioniere beim Fahnenappell.

MUSEUM SCHLOSS LÜBBEN
Ernst-von-Houwald-Damm 14
15907 Lübben (Spreewald) / Lubin (Błota)
Tel. 035 46 / 18 74 78
www.luebben.de



Werbefigur „Cottbuser Postkutscher“

Kunststoff, Textil
23 × 13 cm



- (1) Der Cottbuser Postkutscher war in der DDR-Zeit oft ein Überbringer von Glückwünschen und Ehrungen.
- (2) Das Hotel Lausitz im Zentrum von Cottbus, 1975

Der Cottbuser Postkutscher putzt ...

1970 So beginnt ein weithin bekannter Zungenbrecher, der bereits vor rund 150 Jahren Zungen beim Sprechen zum Stolpern bringen sollte. In den 1920er Jahren war der Postkutscher eines der Wahrzeichen der Stadt Cottbus, eine Tradition, auf die bis heute Firmen und die Stadt selbst zurückgreifen. Mit dem hier gezeigten Püppchen des Cottbuser Postkutschers warb zum Beispiel das 1970 eingeweihte Hotel Lausitz um Gäste. Das Hotel entstand im Zuge großflächiger Baumaßnahmen für ein modernes Stadtzentrum – mit einer neuen Stadthalle sowie Wohnhäusern, Verkaufseinrichtungen und Gaststätten. Kunstwerke und Brunnen vervollständigten das Bild der neuen Promenade. Viele dieser Gebäude überdauerten die vergangenen 30 Jahre nicht. Sie wurden nach 1990 abgerissen, was von hitzigen Diskussionen begleitet wurde und bis heute erinnert wird. Der Postkutscher ist nach wie vor in Cottbus allgegenwärtig, auch als Stadtführer. Wir laden Sie dazu ein, mit ihm einen Rundgang durch die Geschichte von Cottbus zu absolvieren, vorbei an der Postkutscher-Plastik am Stadttor und durch das neue Zentrum.

STADTMUSEUM COTTBUS
Bahnhofstraße 22
03046 Cottbus
Tel. 03 55 / 612 24 60
www.stadtmuseum-cottbus.de



Vario PUR Stuhl
VEB Petrolchemisches Kombinat Schwedt
Polyurethan, weiß
76 × 44 × 53 cm

Schlichtes Design, stapelbar, langlebig

1973 Das Petrolchemische Kombinat (PCK) sollte laut Parteibeschluss von 1971 Konsumgüter für die Bevölkerung der DDR herstellen und damit das Versorgungsniveau erhöhen. Zentrale Vorgaben gab es keine und nach einem erfolglosen Ideenwettbewerb fiel die Entscheidung schließlich auf eine Möbelserie aus Polyurethan (PUR). Für die schnelle Einführung einer solchen Produktion war der Import von Gebrauchsmustern, Verfahren und Ausrüstung aus der Bundesrepublik der einzig gangbare Weg. Günter Mittag vom ZK der SED gab seine Zustimmung und in einer straff organisierten Aktion wurden alle erforderlichen Schritte eingeleitet. Ab 1973 wurden die ersten Möbel „Made in Schwedt“ produziert. Die PUR-Möbel bestechen durch elegantes, schlichtes Design und Langlebigkeit. Die robusten Stühle und Tische waren vor allem als Gartenmöbel beliebt, auch wenn mangelnde Rohstoffe, Produktions- und Absatzschwierigkeiten den Verantwortlichen im PCK immer wieder Schwierigkeiten bereiteten. 1982 verfügte der DDR-Ministerrat die Einstellung der PUR-Möbelproduktion für die DDR. Es wurden nur noch Möbel für den Export in die UdSSR gefertigt.



(1) Qualitätskontrolle bei der Konsumgüterproduktion, 1970er Jahre
(2) Beratungstisch mit Vario PUR Stühlen im Kulturhaus „Artur Becker“, 1970er Jahre

STADTMUSEUM SCHWEDT/ODER
Jüdenstraße 17
16303 Schwedt (Oder)
Tel. 033 32 / 234 60
www.schwedt.eu/stadtmuseum



Schmuckkerze
Bienenwachs
40 x 12 cm



Die hellste Kerze im ganzen Land

1975 Den SED-Staat bringt man auf den ersten Blick nicht mit Kerzen in Verbindung. Sie passen eher in die Kirche oder zum Weihnachtsfest. Auch eine Assoziation zu den Leipziger Montagsdemonstrationen stellt sich her, sprach man doch im Herbst 1989 nicht zu Unrecht von einer „Revolution der Kerzen“. In Bezug auf die Partei der Arbeiterklasse wirkt die Kerze aber irgendwie skurril. Zu welchen Anlässen hätte man solch eine Kerze anzünden sollen? Zum Parteitag? Zum Geburtstag der Republik? Und vor allem: Wie hätte man sich verhalten sollen, wenn sich die Flamme dem SED-Symbol nähert? Hätte man das schmelzende Wachs nicht als Akt des Widerstands deuten können, da es das Ende der DDR vorweg nahm – quasi als Analogie? Wir wissen nicht, welchem verdienten Genossen sie zum Geschenk gemacht wurde und wo er sie würdig platziert hat. Vielleicht wanderte die Schmuckkerze auch einfach zusammen mit anderem Kitsch unbeachtet in die hinterste Ecke eines Schrankes, bis sie eines Tages als Spende den Weg in die Sammlung des DDR Museums fand.



Motive auf der Kerze sind u. a. das Gewandhaus Leipzig mit Universitäts-Hochhaus und die Weltzeituhr mit dem Haus des Lehrers in Berlin.

DDR MUSEUM
Karl-Liebknecht-Straße 1
10178 Berlin
Tel. 030 / 847 12 37 30
www.ddr-museum.de



Rothirsch-Trophäe
Knochen, Geweih, Holz, Metall
140 × 100 × 110 cm

Jagd und Macht

1976 Diesen kapitalen Hirsch erlegte das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED Günter Mittag (1926–1994) am 12. September 1976 im Sonderjagdgebiet Schorfheide Revier Trämmersee. Bis zum Ende der DDR verband Mittag mit Erich Honecker eine enge Jagdleidenschaft, die es ihm erlaubte, in Honeckers 1.200 Hektar großem Jagdrevier uneingeschränkt zu jagen. Als ZK-Sekretär der SED für Wirtschaftsfragen hatte Mittag freie Verfügung über westliche Devisen. So konnte er jagdliche Ausrüstungsgegenstände, wie Munition, Optik oder Zubehör, ankaufen, was den meisten Jägern und Jägerinnen in der DDR verwehrt blieb. Irgendwelche Skrupel, weil die Schorfheide schon früher für die politische Machtdarstellung jagdlich missbraucht worden war und das dem Idealbild des Sozialismus widersprach, hatte Mittag nicht. Am 14. Oktober 1989 jagte er zum letzten Mal in der Schorfheide. Nach der „Wende“ warteten Gerichtsverfahren wegen Amtsmissbrauchs und Korruption auf den ehemaligen SED-Funktionär. Sie wurden auf Grund seines Alters und Gesundheitszustands eingestellt.



Günter Mittag, Erich Honecker,
Erich Mielke (v. r. n. l.) beim Legen einer
Strecke nach der Jagd, 1988

JAGDSCHLOSS SCHORFHEIDE
Schloßstraße 7
16244 Schorfheide OT Groß Schönebeck
Tel. 03 33 93 / 657 77
www.jagdschloss-schorfheide.de



Konserve Eberswalder Würstchen
Blech
18,2 x 7,5 cm

Wurst aus Eberswalde

1977 Eberswalder Würstchen sind im Osten Deutschlands bis heute eine beliebte Marke. Die ersten Eberswalder Würstchen wurden im 1977 neu gegründeten Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde (SVKE) in Britz produziert. Es war das zu jener Zeit mit etwa 3.500 Beschäftigten größte und zugleich modernste Fleischverarbeitungskombinat Europas. Die im Betrieb verarbeiteten Schlachttiere lieferte das nahe gelegene Schweinezucht- und Mastkombinat Eberswalde (SZME), wo bis zu 200.000 Schweine jährlich aufgezogen wurden. Zulieferer war außerdem die Schweinezucht- und Mastanlage Haßleben. Heute ist das neu firmierte Unternehmen Brandenburgs größter Hersteller von Fleisch- und Wurstwaren.

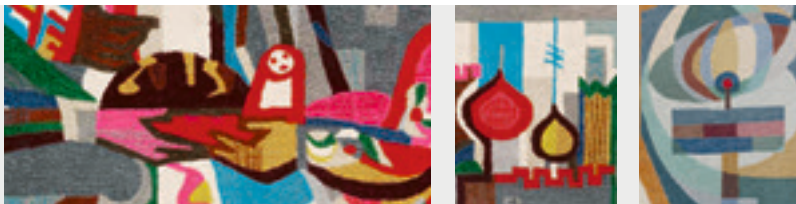


Hier im Schweinezucht- und Mastkombinat Eberswalde wurden die Tiere in Boxen und manchmal im Winter auch als „Freigänger“ für das Schlacht- und Verarbeitungskombinat Eberswalde herangezogen.

MUSEUM EBERSWALDE
Steinstraße 3
16225 Eberswalde
Tel. 033 34 / 644 15
www.museum-eberswalde.de



„Gastfreundschaft“ (li), „Symbol der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ (re)
getuftete Wandteppiche auf Spannrahmen
gefertigt von Studierenden aus Berlin und Leningrad
jeweils 136 x 215 cm



(1) Brot und Salz als Zeichen der Gastfreundschaft
(2) Jede Menge Symbolik: Zwiebeltürme, Antennen und die Berliner Weltzeituhr

Farbenfrohe Gastfreundschaft

1977 Zum Beeskower Bestand von 17.000 Werken der bildenden sowie 1.500 Objekten der angewandten Kunst und des Laienschaffes aus der DDR gehören 60 textile Arbeiten. Diese überschaubare Gruppe ist eine nähere Betrachtung wert, denn darin sind Beispiele für textile Kunst ebenso auszumachen wie Werke aus dem Kontext der baubezogenen Gestaltung. Dazu zählen die beiden Wandteppiche, die in Gemeinschaft von Studierenden aus Berlin (Ost) und Leningrad (heute: St. Petersburg) gefertigt wurden und von 1977 bis 1990 im Treppenaufgang des Zentralen Hauses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (Palais am Festungsgraben, Berlin) hingen. Die farbenfrohen Kompositionen sind realistisch gestaltet. Im Teppich „Gastfreundschaft“ wird die russische Folklore – dem Gast werden Brot und Salz gereicht – mit dem technischen Fortschritt verbunden – Antennen überragen die Zwiebeltürme. Von einer ähnlichen Ambivalenz ist auch die zweite Arbeit: Üppige sozialistische Symbole in Gold-Rot werden von Sinnbildern der technischen und urbanen Moderne eingerahmt.

KUNSTARCHIV BEESKOW
Spreeinsel Beeskow
Zugang über Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23
15848 Beeskow
Tel. 033 66 / 35 27 35
www.kunstarchiv-beeskow.de



Anti-Atomkrieg-Protest-Sarg

Holz, Metall, Textil, Glas

70 x 200 x 59 cm

Ausschnitt aus dem Dokumentarfilm „Rundgang durch das DDR-Dokumentationszentrum Perleberg“ eines studentischen Projekts der FU-Berlin und der TH Ostwestfalen-Lippe



Peter und Gisela Freimark bei ihrer Anti-Atomübung-Aktion, 1983

Ein Sarg gegen den Atomkrieg

1983 Nebelbomben hüllen den Platz vor der Köritzer Kirche in Neustadt/Dosse ein. Volkspolizisten und Mitarbeiter der Staatssicherheit stürmen vor und entreiben dem Pfarrer Hans-Peter Freimark und seiner Frau Gisela gewaltsam einen mit Transparenten behängten Karren, auf dem ein Sarg steht. Die Freimarks sind in der kirchlichen Friedensarbeit aktiv und machen sich gerade auf den Weg zu einer Protestaktion. Anlass ihres Aufbegehrens ist eine großangelegte Atomübung der DDR-Zivilverteidigung Ende Oktober 1983 in Neustadt. Der ganze Ort ist abgeriegelt und im Ausnahmezustand. Den Sinn der Übung zweifeln die Freimarks an: „Nach dem Ernstfall brauchen wir keinen Sarg mehr“, steht auf dem Transparent. Ein bereits zuvor an den Rat der Stadt gerichtetes Schreiben des Pfarrers und ein Gottesdienst gegen die Übung rufen die Staatsmacht auf den Plan. Das Kirchengelände wird umstellt, die Feuerwehr postiert einen Wasserwerfer. Hans-Peter und Gisela Freimark lassen sich davon nicht einschüchtern. Die Aktion endet im Rauch der Nebelbomben. Die von mutigen Menschen wie den Freimarks getragene Friedensbewegung läutet wenige Jahre später das Ende der DDR ein. Nach der „Wende“ bauen die Freimarks in Perleberg ein Museum zur Geschichte der DDR auf. Hier ist auch der Protestkarren nebst Sarg ausgestellt.

DDR GESCHICHTSMUSEUM PERLEBERG
Feldstraße 98
19348 Perleberg
Tel. 03876 / 616393
www.ddr-museum-perleberg.de



Rundfunkempfänger mit Schaltuhr „RC 35“
(Radio-Clock RC35)

VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder)
Plastikgehäuse, Thermoplast
11 × 7,5 × 7 cm, Nettogewicht: 200 g

Mit Musik in den Tag

1984 Der Radiowecker „RC 35“ lief seit 1984 beim VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) in den Farben grün, weiß, rot und beige mit schwarzem Ziffernblatt vom Band. In diesem Jahr feierte die DDR den 35. Jahrestag ihrer Gründung, woraus sich die Zahl in der Typenbezeichnung des Weckers ableitet. Der Wecker hatte einen Mittelwellentuner, das analoge Quarzuhrwerk stammte vom VEB Uhrenwerke Ruhla. Die Weckfunktion erfolgte wahlweise über einen Summer oder das Radio. Ab 1. Januar 1959 war das Halbleiterwerk als selbständiger Betrieb anerkannt und 1962 das Warenzeichen „hfo“ registriert. Die Produktion von Halbleiterbauelementen (Dioden, Gleichrichter, Transistoren) startete mit zehn Frauen unter Laborbedingungen. Seit 1967 arbeiteten auch polnische (fast ausschließlich weibliche) Arbeitskräfte im Halbleiterwerk. Ende 1989 waren es über 500 von insgesamt über 8000. Nach der Währungsunion 1990 und dem Zusammenbruch aller Wirtschaftsbeziehungen wurde das Werk zahlungsunfähig, tausende Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz.



(1) Schichtwechsel im Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), 1964
(2) Produktion elektronischer Bauelemente in Frankfurt (Oder), Ende der 1950er Jahre

MUSEUM VIADRINA FRANKFURT (ODER)
Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Straße 11
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 03 35 / 401 56-10
www.museum-viadrina.de



Modell des MD Fortschritt E 517
hergestellt von den Gebrüdern Schmidt aus Winkel/
bei Bad Liebenwerda/Kreis Elbe-Elster
Sperrholz, Kunststoff
47 × 25,5 × 18,5 cm



(1) Selbstfahrender Mähdrescher E 175 Patriot auf einem Weizenfeld
(2) Mähdrescher Fortschritt auf der Frühjahrsmesse in Leipzig, 1988

Unverwüstliche Riesen für die „Ernteschlacht“

1985 Dieses Modell zeigt den MD Fortschritt E 517 aus dem VEB Mähdrescherwerk Bischofswerda / Singwitz, der ab 1985 produziert wurde. Die Werksbroschüre betonte den im Vergleich mit dem Vorgängermodell E (erntemaschine) 516 nochmals verringerten Wartungsaufwand: Die Neuerungen garantierten „eine ausfallfreie Nutzung bis zu einer Ernteleistung von 2000 ha“. Damit war der neue Mähdrescher an die Anforderungen der großflächig angelegten Agrarbetriebe bestens angepasst. Die letzten Maschinen dieser Serie wurden 1991 gebaut. Das Barnim Panorama zeigt in seiner Dauerausstellung über zwanzig schwergewichtige Landmaschinen, die überwiegend aus der Zeit der DDR stammen. Darunter sind der MDE175 („Patriot“) und der sowjetische S4 („Stalinez“). Schon die programmatischen Namen der Maschinen deuten darauf hin, dass ihnen in der DDR-Zeit wesentlich mehr als nur Ernteaufgaben zukamen. In den betreffenden Monaten gab es kaum eine Ausgabe der täglichen Nachrichtensendung „Aktuelle Kamera“, die ohne Berichte über neue Rekorde in der „Ernteschlacht“ auskam. Auch heute noch sind einige der unverwüstlichen Riesen auf den großen Flächen östlich der Elbe im Einsatz.

BARNIM PANORAMA WANDLITZ
Breitscheidstraße 8–9
16348 Wandlitz
Tel. 03 33 97 / 36 05 05
www.barnim-panorama.de



Blumengießkanne

VEB Plastikverarbeitung Falkensee
Kunststoff, angedeutetes Korbgeflecht, Spritzgießverfahren
22 x 11,5 cm, (30,0 cm mit Tülle)

Produktpiraterie „Made in Falkensee“

1986 In der DDR waren auch kleinere Betriebe ständig angehalten, sogenannte Konsumgüter zu produzieren und damit die Versorgung der Bevölkerung mit den, wie es hieß, „tausend kleinen Dingen“ sicherzustellen. Diese Blumengießkanne stellten Mitarbeiter im VEB Plastikverarbeitung Falkensee im Spritzgießverfahren nach einem westlichen Modell her. Als Grundlage diente das Design einer Gießkanne der Firma Emsa aus Emsdetten. Das Westprodukt wurde im VEB Betrieb in Einzelteile zerlegt und man probierte viele Arbeitsschritte bis zur fertigen Form aus. Als Produkt entstand ein kaum vom Original zu unterscheidendes Plagiat, das Mitte der 1980er Jahre in den örtlichen Einzelhandel gelangte. Noch heute soll es Falkenseerinnen und Falkenseer geben, die die kleinen Kannen für ihre gute Handhabung und Funktionalität schätzen. Im Museum Falkensee sind die echte Emsa-Kanne und der optische Zwilling „Made in Falkensee“ in der Dauerausstellung zu besichtigen.



(1) Mitarbeiterinnen des VEB Plastikverarbeitung Falkensee bei der Arbeit, 1986
(2) Das Original – Blumengießkanne der Firma Emsa GmbH aus Emsdetten, 1970er Jahre

MUSEUM UND GALERIE FALKENSEE
Falkenhagener Straße 77
14612 Falkensee
Tel. 033 22 / 222 88
www.museum-galerie-falkensee.de



Modell des Alten Marktes Potsdam
mit abnehmbaren Gebäudeelementen
Klaus Hildebrandt, 1988
Material: Holz, Metall, Kunststoff, Pappe (farbig gefasst)
116,5 cm × 151,5 cm × 50 cm



(1) Alter Markt Potsdam mit Theater-Baustelle, März 1990
(2) Abriss des Theaterrohbaus, 15. Oktober 1991

Modell eines nicht fertig gestellten Theaters

1988 14 Meter ragte der Bühnenturm bereits in die Höhe, 17 Millionen DDR-Mark waren ausgegeben worden, da wurde der Theaterrohbau am Alten Markt in Potsdam wieder abgerissen: Nur gut zwei Jahre nach der Grundsteinlegung am 1. September 1989 begann am 1. Oktober 1991 der Abriss. Das Modell und Fotografien allein bieten heute eine Vorstellung vom geplanten Theater, um dessen Standort Potsdam mehr als 40 Jahre gerungen hatte. Neben fehlenden Finanzen trug der Standort sicherlich auch zur „schweren Geburt“ bei: Seit den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wurde um die Gestalt des Alten Markts als zentralem Platz gerungen, stießen Vorstellungen von Wiederaufbau und Neubau, von sozialistischer Stadt und preußischem Erbe aufeinander. Der Theaterentwurf reiht sich ein in die sozialistischen Pläne und sollte diese der Bevölkerung nahebringen. Es verwundert wenig, dass nach dem Beschluss zur behutsamen Wiederannäherung an den historischen Stadtgrundriss der Theaterrohbau weichen musste – hätte er doch Wiederaufbauprojekte wie das des Stadtschlusses unmöglich gemacht.

POTSDAM MUSEUM –
FORUM FÜR KUNST UND GESCHICHTE
Am Alten Markt 9
14467 Potsdam
Tel. 03 31 / 289 68 68
www.potsdam-museum.de



Filmaufnahme des letzten Abstichs
im Stahl- und Walzwerk Brandenburg an der Havel



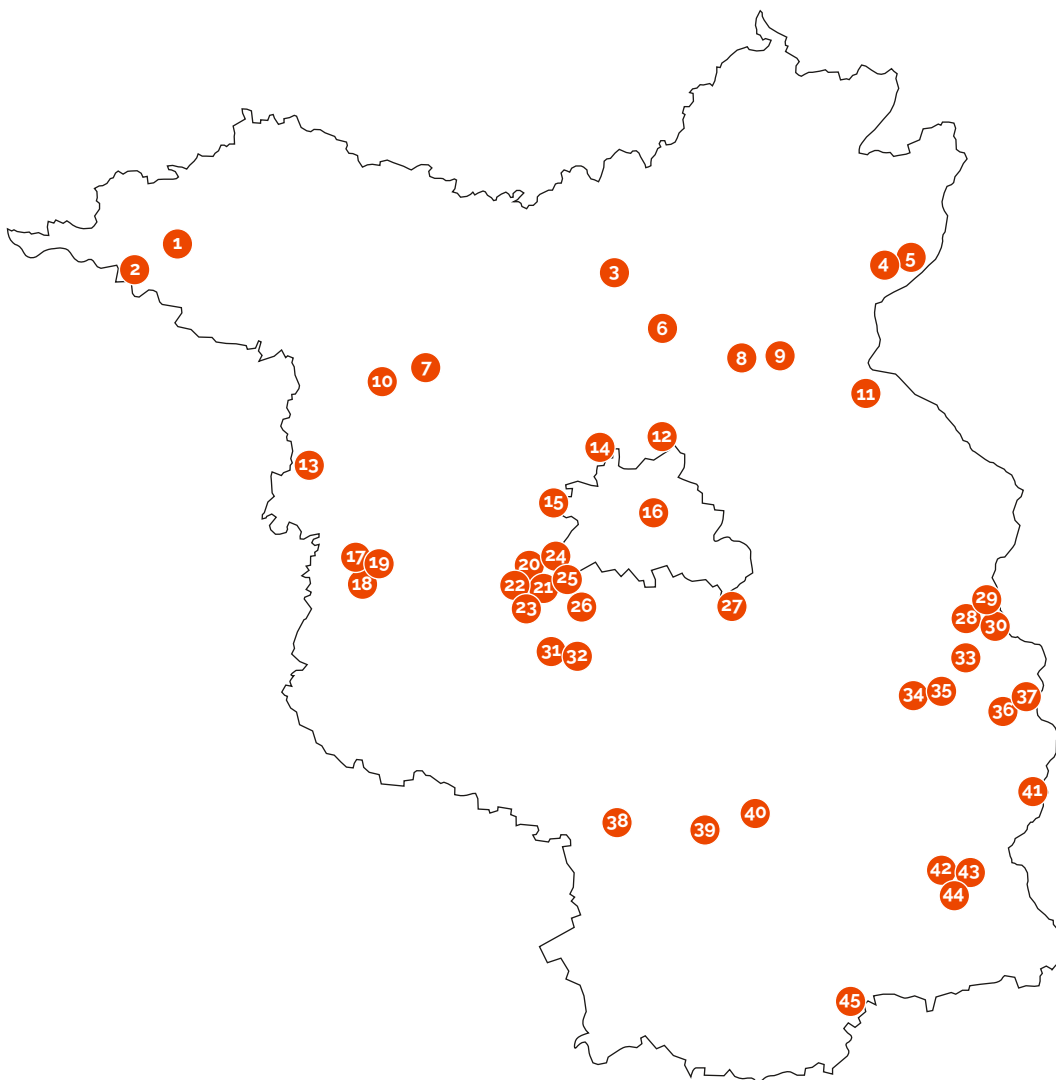
(1) Mannschaft des Ofens X vor dem letzten Abstich, 13. Dezember 1993
(2) Neuanfang – fünf Mitarbeiterinnen der „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“ Industriemuseum

Ein Ende und Neuanfang

1993 13. Dezember 1993, 12.15 Uhr, Ofen X: Der letzte Abstich an einem Brandenburger Siemens-Martin-Ofen begann. Das im Werk praktizierte Verfahren der Stahlgewinnung war schon in den letzten Jahren der DDR nicht mehr rentabel gewesen. Nun flossen nach 43 Jahren die letzten 180 Tonnen Stahl von insgesamt über 63 Millionen in die Gießpfanne. Die Videokameras surreten und die Blitze der Fotoapparate kämpften gegen das gleißende Leuchten des flüssigen Stahls. Doch anders als beim ersten Abstich im Juli 1950, gab es keine fein abgestimmte Inszenierung. Privatleute und das Museumsteam waren es, die diesen historischen Moment mit ihren bescheidenen Mitteln festgehalten haben. Heute sind solche Aufnahmen eine gesuchte Seltenheit, denn die Sicht auf das Ereignis hat sich verändert. Vor allem für jüngere Generationen ist der letzte Abstich nicht mehr nur ein Ende, sondern auch der Anfang einer neuen Geschichte. Auch die Mitarbeiter*innen des 1992 als „Arbeitsbeschaffungsmaßnahme“ gegründeten Industriemuseums waren vom Verlust ihrer Arbeitsplätze im Stahl- und Walzwerk betroffen. Die Aufnahmen des letzten Abstichs stehen dafür, dass sie inmitten von Stilllegung und Abriss den Mut fanden, etwas Neues zu wagen.

INDUSTRIEMUSEUM BRANDENBURG AN DER HAVEL
August-Sonntag-Straße 5
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 033 81 / 30 46 46
www.industriemuseum-brb.de

DDR-Geschichte in brandenburgischen Museen – Eine Auswahl



- 1 DDR Geschichtsmuseum Perleberg
- 2 Stadtmuseum Alte Burg Wittenberge
- 3 Ziegeleipark Mildenberg
- 4 Gedenkstätte NVA-Militärgefängnis Schwedt
- 5 Stadtmuseum Schwedt/Oder
- 6 Jagdschloss Schorfheide
- 7 Museum Neuruppin
- 8 Luftfahrtmuseum Finowfurt
- 9 Museum Eberswalde
- 10 Wegemuseum Wusterhausen/Dosse
- 11 Oderbruch Museum Altranft
- 12 Barnim Panorama Wandlitz
- 13 Optik Industrie Museum Rathenow
- 14 Ofen und Keramikmuseum / Hedwig Bollhagen Museum Velten
- 15 Museum und Galerie Falkensee
- 16 DDR Museum Berlin
- 17 Industriemuseum Brandenburg an der Havel
- 18 Stadtmuseum im Frey-Haus Brandenburg an der Havel
- 19 Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg Görden
- 20 Filmmuseum Potsdam
- 21 Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
- 22 Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam
- 23 Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam
- 24 Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam
- 25 Schloss Cecilienhof Potsdam Historische Stätte der Potsdamer Konferenz
- 26 Stadt- und Technikmuseum Ludwigsfelde
- 27 Cartoonmuseum Brandenburg Sammlung der „Stiftung Museen für Humor und Satire“, Sitz Königs Wusterhausen bei Berlin
- 28 Museum Viadrina Frankfurt (Oder)
- 29 Kleist-Museum Frankfurt (Oder)
- 30 Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst – Frankfurt (Oder)
- 31 Rotkreuz-Museum Luckenwalde
- 32 Heimatmuseum Luckenwalde
- 33 Heimatmuseum im Haus des Gastes Müllrose
- 34 Kunstarchiv Beeskow
- 35 Museum Oder-Spree Beeskow
- 36 Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR Eisenhüttenstadt
- 37 Städtisches Museum Eisenhüttenstadt
- 38 Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf
- 39 Niederlausitz-Museum Luckau in der Kulturkirche
- 40 Museum Schloss Lübben
- 41 Stadt- und Industriemuseum Guben
- 42 Stadtmuseum Cottbus
- 43 Menschenrechtszentrum Cottbus e. V.
- 44 Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst – Cottbus
- 45 Museum Schloss und Festung Senftenberg

ADRESSEN UND KONTAKTE

Oderbruch Museum Altranft

Am Anger 27
16259 Bad Freienwalde OT Altranft
Tel. 033 44 / 33 39 11
www.oderbruchmuseum.de



Kunstarchiv Beeskow

Zugang über Burg Beeskow
Frankfurter Straße 23
15848 Beeskow
Tel. 033 66 / 35 27 35
www.kunstarchiv-beeskow.de

Museum Oder-Spree Beeskow

Frankfurter Straße 23
15848 Beeskow
Tel. 033 66 / 35 27 12
www.burg-beeskow.de



DDR Museum Berlin

Karl-Liebknecht-Straße 1
10178 Berlin
Tel. 030 / 847 12 37 30
www.ddr-museum.de



Industriemuseum Brandenburg an der Havel

August-Sonntag-Straße 5
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 033 81 / 30 46 46
www.industriemuseum-brb.de



Stadtmuseum im Frey-Haus Brandenburg an der Havel

Ritterstraße 96
14770 Brandenburg an der Havel
Tel. 033 81 / 58 45 01
www.stadtmuseum.stadt-
brandenburg.de



Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden

Anton-Saefkow-Allee 38
14772 Brandenburg an der Havel
Tel. 033 81 / 328 74 75
www.brandenburg-zuchthaus-sbg.de



Stadtmuseum Cottbus

Bahnhofstraße 22
03046 Cottbus
Tel. 03 55 / 612 24 60
www.stadtmuseum-cottbus.de



Menschenrechtszentrum Cottbus e.V.

Bautzener Straße 140
03050 Cottbus
Tel. 03 55 / 290 13 30
www.menschenrechtszentrum-
cottbus.de



Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst – Cottbus

Dieselmotorkraftwerk
Uferstraße / Am Amtsteich 15
03046 Cottbus
Tel. 03 55 / 49 49 40 40
www.blmk.de



Museum Eberswalde

Steinstraße 3
16225 Eberswalde
Tel. 033 34 / 644 15
www.museum-eberswalde.de

Dokumentationszentrum Alltags- kultur der DDR Eisenhüttenstadt

Erich-Weinert-Allee 3
15890 Eisenhüttenstadt
Tel. 033 64 / 41 73 55
www.alltagskultur-ddr.de

Städtisches Museum Eisenhüttenstadt

Löwenstraße 4
15890 Eisenhüttenstadt
Tel. 033 64 / 21 46
www.museum-eisenhuettenstadt.de

Museum und Galerie Falkensee

Falkenhagener Straße 77
14612 Falkensee
Tel. 033 22 / 222 88
www.museum-galerie-falkensee.de



Luftfahrtmuseum Finowfurt

Museumsstraße 1
16244 Schorfheide
Tel. 033 35 / 72 33 oder 330 99 34
www.luftfahrtmuseum-finowfurt.de



Museum Viadrina Frankfurt (Oder)

Carl-Philipp-Emanuel-Bach-
Straße 11
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 03 35 / 401 56-10
www.museum-viadrina.de

Kleist-Museum Frankfurt (Oder)

Faberstraße 6-7
15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335-387221-0
www.kleist-museum.de



Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst – Frankfurt (Oder)

Packhof
Carl-Philipp-Emanuel-Bach-
Straße 11
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 03 35 / 401 56 29
Rathaushalle
Marktplatz 1
15230 Frankfurt (Oder)
Tel. 0335 / 28 39 61 83
www.blmk.de



Jagdschloss Schorfheide

Schloßstraße 7
16244 Schorfheide
OT Groß Schönebeck
Tel. 03 33 93 / 65777
www.jagdschloss-schorfheide.de



Stadt- und Industriemuseum Guben

Gasstraße 4-7
03172 Guben
Tel. 035 61 / 68 71 21 01
www.museen-guben.de



Museum Schloss Lübben

Ernst-von-Houwald-Damm 14
15907 Lübben (Spreewald)
Tel. 035 46 / 18 74 78
www.luebben.de



Cartoonmuseum Brandenburg

Sammlung der „Stiftung Museen
für Humor und Satire“
Sitz Königs Wusterhausen bei Berlin
Tel. 033 75 / 529 30 44
www.cartoonmuseum.de



Niederlausitz-Museum Luckau in der Kulturkirche

Nonnengasse 1
15926 Luckau
Tel. 035 44 / 129 97 10
www.niederlausitzmuseum-luckau.de



Rotkreuz-Museum Luckenwalde

Brahmbuschstraße 3
14943 Luckenwalde
Tel. 033 71 / 406 99 16 oder 625 70
www.stiftung-rotkreuzmuseum.de

Heimatmuseum Luckenwalde

Markt 11
14943 Luckenwalde
Tel. 033 71 / 672-550 oder -551
www.luckenwalde.de

Stadt- und Technikmuseum

Ludwigsfelde
Am Bahnhof 2
14974 Ludwigsfelde
Tel. 033 78 / 80 46 20
www.ludwigsfelde.de

Ziegeleipark Mildenberg

Ziegeleiweg 10
16775 Mildenberg
Tel. 033 07 / 31 04 10
www.ziegeleipark.de



Heimatmuseum im Haus des Gastes

Müllrose
Kietz 7
15299 Müllrose
Tel. 03 36 06 / 772 90
www.muellrose.de/
kultur-in-muellrose

Museum Neuruppin

August-Bebel-Straße 14/15
16816 Neuruppin
Tel. 033 91 / 355 51 00
www.museum-neuruppin.de

DDR Geschichtsmuseum Perleberg

Feldstraße 98
19348 Perleberg
Tel. 038 76 / 61 63 93
www.ddr-museum-perleberg.de

Filmmuseum Potsdam

Institut der Filmuniversität Babels-
berg KONRAD WOLF
Breite Straße 1 A
14467 Potsdam
Tel. 0331 / 271 81-12
www.filmmuseum-potsdam.de



Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte

Am Alten Markt 9
14467 Potsdam
Tel. 03 31 / 289 68 68
www.potsdam-museum.de



Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam

Lindenstraße 54
14467 Potsdam
Tel. 0331 / 289 61 36
www.gedenkstaette-lindenstrasse.de



Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam

Leistikowstraße 1
14469 Potsdam
Tel. 0331 / 201 15 40
www.leistikowstrasse-sbg.de



Haus der Brandenburgisch- Preußischen Geschichte

Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam
Tel. 0331 / 620 85-50
www.hbpg.de



Schloss Cecilienhof Potsdam Historische Stätte der Potsdamer Konferenz

Im Neuen Garten 11
14469 Potsdam
Tel. 0331 / 96 94-200
www.spsg.de



Optik Industrie Museum Rathenow

Märkischer Platz 3
14712 Rathenow
Tel. 033 85 / 51 90 40
www.oimr.de



Stadtmuseum Schwedt/Oder

Jüdenstraße 17
16303 Schwedt/Oder
Tel. 033 32 / 234 60
www.schwedt.eu/stadtmuseum

Gedenkstätte NVA-Militärgefängnis

Schwedt

Breite Allee 31-33
16303 Schwedt/Oder
www.schwedt.eu/stadtmuseum

Museum Schloss und Festung

Senftenberg

Dubinaweg 1
01968 Senftenberg
Tel. 035 73 / 870 24 00
www.museums-entdecker.de



Ofen und Kermaikmuseum /

Hedwig Bollhagen Museum

Wilhelmstraße 32-33
16727 Velten
Tel. 033 04 / 317 60
www.okmhb.de



Barnim Panorama Wandlitz

Breitscheidstraße 8-9
16348 Wandlitz
Tel. 03 33 97 / 36 05 05
www.barnim-panorama.de



Kulturstiftung Schloss Wiepersdorf

Bettina-von-Arnim-Straße 13
14913 Wiepersdorf
Tel. 03 37 46 / 699-0
www.schloss-wiepersdorf.de

vimeo

Stadtmuseum Alte Burg

Wittenberge

Putlitzstraße 2
19322 Wittenberge
Tel. 038 77 / 40 52 66
www.wittenberge.de

Wegemuseum Wusterhausen/

Dosse

Am Markt 3
16868 Wusterhausen/Dosse
Tel. 03 39 79 / 877-60
www.wegemuseum.de



Bildnachweis

Objektbilder: Alle Objektbilder stammen von Kienzle/Oberhammer Kunst- und Museumsfotografie Berlin, ausgenommen S. 2 Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR, Armin Herrmann; S. 10 Wegemuseum Wusterhausen, Björn Scheewe; S. 18 Museum Schloss Lübben, Willi Reinke; S. 30 Kunstarchiv Beeskow; S. 34 Museum Viadrina Frankfurt (Oder), Dr. Sonja Michaels; S. 38 Museum und Galerie Falkensee; S. 40 Freybeuter, Björn Gripinski, Groß Kreutz; S. 42 Industriemuseum Brandenburg an der Havel

Kontextbilder: S. 2 Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR, Fotos: Gottfried Lenz; S. 4 (li) Deutsche Fotothek, Roger Rössing, CC-BY-SA 3.0, (mi) Bundesarchiv, Bild 183-11500-1748, Heinz Funck, CC-BY-SA 3.0, (re) Niederlausitz-Museum Luckau; S. 6 (li) Bundesarchiv, B 145 Bild-F005191-0040, CC-BY-SA 3.0, (re) Bundesarchiv, B 285 Bild-14676, CC-BY-SA 3.0; S. 8 (li) Eulenspiegel GmbH, (re) Stiftung Museen für Humor und Satire; S. 10 Wegemuseum Wusterhausen, Björn Scheewe; S. 12 (li) In: Pentaflex 8 für 8-mm-Film, Hrsg. VEB Kamera- und Kinowerke Dresden, S. 3, S. 12, (re) In: Pentaflex, Hrsg. VEB Kamera- und Kinowerke Dresden, S. 7; S. 14 Stadtmuseum Brandenburg an der Havel; S. 16 Museen des Lkr. Oberspreewald-Lausitz; S. 18 Museum Schloss Lübben, Willi Reinke; S. 20 Stadtarchiv Cottbus; S. 22 Stadtmuseum Schwedt/Oder; S. 24 DDR Museum Berlin; S. 26 Schorfheide-Museum e. V., B. Brückner; S. 28 Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Märkischen Eiszeitstraße e. V. (www.wirtschaftsgeschichte-eberswalde.de); S. 30 Kunstarchiv Beeskow; S. 32 DDR Geschichtsmuseum Perleberg, Film: Malte Blum; S. 34 (li) Bundesarchiv, Bild 183-C1012-0018-003, Stöhr, CC-BY-SA 3.0, (re) SLUB, Deutsche Fotothek, Richard Peter jun.; S. 36 (li) Deutsche Fotothek; (re) Bundesarchiv, Bild 83-1988-0314-122, CC-BY-SA 3.0; S. 38 (li) Archiv Museum und Galerie Falkensee, Christel Köster, (re) Museum und Galerie Falkensee; S. 40 Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte, Walter Wawra; S. 42 Archiv Industriemuseum Brandenburg an der Havel

Die 3D Scans der Objekte wurden realisiert durch Laserscan Berlin 3D Solutions GmbH. Der Scan der Wandteppiche des Kunstarchivs Beeskow (S. 30) wurde realisiert durch das Digitalisierungslabor der FH-Potsdam mit freundlicher Unterstützung der Koordinierungsstelle Brandenburg digital.

Herausgeber

Museumsverband
des Landes Brandenburg e.V.
Am Bassin 3
14467 Potsdam
Telefon: 0331 / 232 79 11
info@museen-brandenburg.de
www.museen-brandenburg.de



Kooperationspartner

Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin
Forschungsgruppe INKA
Wilhelminenhofstraße 75 a
12459 Berlin
Telefon: 030 / 50 19-0
inka@htw-berlin.de
<https://inka.htw-berlin.de>

Konzeption

Museumsverband
des Landes Brandenburg e.V.

Texte

Museen des Netzwerks
DDR-Geschichte im Museum
und Museumsverband
des Landes Brandenburg e.V.

Redaktion

Dr. Susanne Köstering
Arne Lindemann
Alexander Sachse

Gestaltung

Dörte Nielandt, Berlin

Technische Entwicklung und Umsetzung AR

Julien Letellier
Sophie Schauer

Auflage

2000 Exemplare

© Museumsverband
des Landes Brandenburg e.V.

Gefördert mit Mitteln
des Ministeriums für Wissenschaft,
Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg